



Alte Freunde: Michael Polubinski, Werner Kubitzki, Ludger Perpeet und Wolfgang Klein-Alstädte.



40 Jahre
„The Crashers“
und kein Ende

The Beat goes on!

Der Bandname musste auf jeden Fall englisch klingen. Hießen unsere vergötterten Vorbilder im gelobten Liverpool und in London doch „The Beatles“, „The Rolling Stones“ oder „The Searchers“. Also nannten wir unsere Beatband „The Crashers“.

Geburtsort der „Crashers“ war die Haltestelle „Overbergstraße“ der Buslinie 34 in der Recklinghäuser ECA-Siedlung. Dorthin war ich von der Hertener Ewaldstraße – mit meiner Mutter wohnte ich gegenüber von Calamini – umgezogen. Michael fragte mich vor der Fahrt zur Schule: „Ich mache eine Band auf. Machst du mit?“ Es plagte mich kein Selbstzweifel: „Na klar!“ Ohne irgendwelche Vorkenntnisse entschied ich mich, Schlagzeuger zu werden. Mein Unterricht bei Otto Nitsche von den „Einsamen“ im Hertener „Kaiserhof“ war locker. Otto sagte mir, was ich zu üben hätte und ging auf etliche Gläser „Würz“ zu Hubert Brechtmann an die Theke. Zwischen mir und „Beatles“-Drummer Ringo Starr – wen sollte das wundern? – lagen Welten.

Michael war auch nicht viel weiter. Unterrichtet von Michael Artmann in Disteln, konnte



er mal gerade Schnulzen wie „Ginny oh Ginny“ spielen. Immerhin bescherte uns der Unterricht einen weiteren Mitstreiter – Ludger. Qualität kam dann mit Herbert in die Band, dessen fundierte Klavierkenntnisse sich bezahlt machten. Er spielte die Sologitarre und hatte eine ordentliche Stimme. Zum Schluss stieß Phil zu uns, Garant großer Sympathien bei den Mädeln. Die Band war komplett.

Was fehlte, war Geld für Verstärker und Gesangsanlage. Deswegen wurden wir eine sogenannte „Neigungsgruppe“ bei der Schachtgewerkschaft Zeche König Ludwig und probten auch in einem Jugendheim der IG Bergbau. Pädagogen würden von einer „guten Investition in sinnvolle Jugendarbeit“ sprechen. Die Konzerte – das erste im November 1965 – organisierten wir zunächst selbst. Bewegender Höhepunkt unserer Amateurkarriere: Der Solidari-

tätsauftritt „Vom Beat bis zum Großen Zapfenstreich“ für die heimische Kohle in der Dortmunder Westfalenhalle. Ludger hingegen schwärmt noch heute von einer Tour am Strand von Rumänien: 5.000 Leute, Blick aufs Meer ... Wir kamen uns vor wie unsere britischen Idole.

Was ist 40 Jahre nach unserem ersten Auftritt geblieben? Die Erinnerung an eine traumhafte Jugend. Vier der „Ur-Crashers“ sind – ungeachtet der räumlichen Entfernungen – bis heute befreundet. Jedes Jahr eine gemeinsame Woche mit dem Boot, zuletzt auf dem Lago Maggiore. Eine Kiste Rotwein und unsere Instrumente im Gepäck. Inbrünstig singen wir alte Musiktitel, zuletzt haben wir sogar ein neues Lied eingeprobt. Eins von Mark Knopfler. Und ein jährliches Beat-Veteranen-Treffen mit 50 Freunden aus alten Tagen im Alten Wirtshaus Christ. The Beat goes on!

Michael Polubinski



infotipps

Altes Wirtshaus Christ
Herner Straße 68, 45699 Herten
Tel.: 0 23 66 / 3 58 67